

## „Reden, lachen und beten“...

Wenn ich das Bild von Mutter Bernarda betrachte, schaut mir ein ernstes Gesicht, mit ausdrucksvollen klugen Augen entgegen. Ist sie wirklich nur ernst und zurückhaltend?

Ein Satz aus einem Brief an Sr. Elisabeth Zürcher straft diesen Eindruck Lüge.

Bernarda schreibt in einem Brief an die Schwestern: „Ich werde in 14 Tagen, so hoffe ich, wieder in ihrer trauten Mitte sein, mit Ihnen spazieren, reden, lachen und auch beten. Es freut mich, dass Sie baden. Erfrischen Sie nur den Mut, indem sie den Leib erquicken.“

Mir wurde bewusst, Bernarda war ja erst zweiundzwanzig Jahre alt, als sie die Verantwortung für das Institut übernahm, also noch sehr jung und ihre Schwestern und Neueintretenden ebenfalls. Eine junge fröhliche Schar, die neben dem Ernst und den Herausforderungen des Alltags gerne spaste und lachte.

Es zeigt uns auch: Ihre Beziehung zu den Schwestern war geprägt durch Herzlichkeit und Wohlwollen, durch Einfühlungsvermögen und Liebe, durch Güte und Lauterkeit, durch Heiterkeit und Starkmut und durch die Sorge um die Einheit der Schwestern. Einer Schwester schreibt sie: „Ich bete täglich für Sie, so wie auch für die lieben Schwestern alle.“

Heiterkeit und Gelassenheit erwachsen aus der tiefen inneren Erfahrung, gehalten, geführt und geliebt zu sein von Gott, der auch in dunklen Stunden für uns da ist. Mögen auch wir dies immer wieder erfahren.



Sr. Rosmarie Sieber